

Dresdener Philharmonisches Orchester

Sonnabend, den 20. November 1920  
abends 7<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr

VIII. Volks-  
Sinfonie-Konzert

Leitung: Prof. J. G. Mraczek

Solist: Rudolf Schmalnauer (Staatsoper)

SPIELFOLGE

1. *C. Goldmark*: **Ländliche Hochzeit.** Sinfonie in 5 Sätzen.

- I. Hochzeitsmarsch, Variationen.
- II. Brautlied, Intermezzo.
- III. Serenade, Scherzo.
- IV. Im Garten, Andante.
- V. Tanz, Finale.

Erläuterungen siehe umstehend.

2. a) *F. Mendelssohn*: **Arie aus „Elias“.**

b) *H. Marschner*: **Arie aus „Hans“.**

Solist: *Rudolf Schmalnauer.*

3. *Fr. v. Liszt*: **„Tasso“**, sinfonische Dichtung.

Erläuterungen siehe umstehend.

Das Betreten und Verlassen des Saales während der Dauer eines Musikstückes ist nicht statthaft / Stühle dürfen nicht mit Garderobe-Gegenständen belegt werden.



# ERLÄUTERUNGEN

## 1) Carl Goldmark: „Ländliche Hochzeit“.

Goldmarks Tondichtung „Ländliche Hochzeit“ ist eine fünfsätzige Suite, die ihren programmatischen Vorwurf nur in großen Linien andeutet, die Seele ihrer Entwicklung dagegen rein musikalischen Elementen verdankt. Der erste Satz, „Hochzeitsmarsch“, bringt schwungvoll heitere mit zärtlichen Momenten untermischte Variationen über ein beschauliches marschmäßiges Thema. Der zweite Satz, „Brautlied“, breitet sich in lebenswürdiger, schlichter, warmer Gesangsmelodik aus. Der dritte Satz, „Serenade“, trägt Scherzcharakter und deutet mit der die Holzbläser bevorzugenden pastoralen Instrumentation ländliche Umgebung an. Der vierte Satz, „Im Garten“, ist eine schwärmerisch beginnende und dann warm gesteigerte instrumentale Liebesszene in Form eines besonders klangschönen Andantes. Das Finale, ein fugiert einsetzendes Allegro molto, benennt sich „Tanz“, ist aber eigentlich mehr eine lebendig entwickelte, laute, frohe Volksszene mit einem Anflug von Romantik.

## 3) Franz Liszt: „Tasso“. Sinfonische Dichtung.

Das Werk wurde 1894 für die Weimarsche Goethefeier komponiert. Franz Liszt wollte seinen eigenen Worten zufolge: „in Tönen die große Antithese des im Leben verkannten, im Tode aber von strahlender Glorie umgebenen Genius schildern“. So zerfällt das Werk in zwei große Abschnitte „Lamento“ und „Trionfo“. Beide sind aus einem Hauptthema entwickelt, das Liszt einem schwermütigen venezianischen Schifferlied entnahm. Der mit tief melancholischem Ausdruck einsetzende „Lamento“-Teil gliedert sich wieder in verschiedene Abschnitte, in denen neben den Stimmen der Klage und Verzweiflung auch Bilder von Glanz und Ruhm, von zierlicher höfischer Tändelei und sinnlicher Verführung lebendig werden, den äußeren Schicksalsweg des Dichters andeutend. Doch die Tragik spricht das letzte Wort. Nach einer Generalpause leiten Fanfaren den „Trionfo“-Teil ein, der den Charakter bewegten festlichen Treibens trägt und in einem pompösen hymnenartigen Aufschwung des liedmäßigen Hauptthemas gipfelt.

h.